



Mitteilungsblatt der
Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz

KZV aktuell

Juni/Juli 2011

Mit Rundschreiben 4/11

KZV intern

Delegiertentreffen

Gutachterwesen

Für politische Ziele
auch mal Kante zeigen

International

Lobbyarbeit in Brüssel

Reportage

Im Ruhestand zum
Bohren nach Nepal

Kinder- und Jugendgesundheit

Wissenslücken bei der Ernährung

Wissenschaft

Periimplantitisprophylaxe

Die chronisch-persistierende Borreliose
(Teil 2)



Titel-Thema

Zahnärztetage in der
Pfalz und in Rheinhessen

Zahnärztliche Lobbyarbeit in Brüssel

Im Brüsseler Büro der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) begrüßte dessen Leiter Dr. Alfred Büttner am Abend des 25.05.2011 die Teilnehmer des laufenden AS-Studiengangs unter Leitung von Prof. Burkhard Tiemann. Zu einem knapp 2-tägigen Seminarprogramm waren sie in die belgische Hauptstadt gereist. Die BZÄK ist bereits seit 1993 am Hauptsitz der Europäischen Union präsent und hat seit 2001 Büroräume in der Avenue de la Renaissance angemietet. Zurzeit sind dort drei Mitarbeiter beschäftigt.

„Brüssel ist ein Dorf und man ist schnell per Du“, charakterisierte Mary Hommel-van Driel (Direktorin Kommunikation im BZÄK-Büro) am nächsten Morgen den Umgang in Brüssel. Aufgabe des Büros sei es, mitzubekommen, welche Themen wo bearbeitet werden, und zu prüfen, ob berufsständische Interessen berührt werden. Falls dies der Fall ist oder sein könnte, werde nach Abstimmung mit dem zentralen Büro in Berlin versucht, den eigenen Standpunkt zu formulieren, einzubringen und die zahnärztlichen Interessen glaubwürdig zu vertreten. Ansprechpartner dazu sind zum Beispiel die Assistenten von Ausschussmitgliedern sowie die Gesundheitsreferenten der Länder und des Bundes. „Die Assistenten der Abgeordneten sind für fachkundige Hinweise oft dankbar“, so Mary Hommel-van Driel, da die dortigen Büros auf Sachverstand von außen angewiesen sind, anders als im ca. 15.000 Mitarbeiter starken Beamtenapparat der Europäischen Kommission, wo man nur sehr schwer Gehör bekomme.

Des Weiteren pflegt das Brüsseler BZÄK-Büro die Kontakte zum Weltzahnärzterverband FDI (World Dental Federation) und seiner europäischen regionalen Organisation ERO (European Regional Organisation). Im CED (Council of European Dentists) ist die BZÄK eine von 32 Ländervertretungen und arbeitet in den dortigen Ausschüssen mit.

Hartnäckiges Networking

Zu den Methoden der Informationsgewinnung referierte Corinna Hartrampf, Büroleiterin der Bundesärztekammer in Brüssel: „Tägliche Routine ist das Monitoring, das heißt das Checken diverser Homepages von Ausschüssen, Parlament, wichtigen Projekten, Europäischem Gerichtshof und viele andere.“ Entscheidend für erfolgreiche Lobbyarbeit ist aber umsichtiges und hartnäckiges Networking: Man besucht Ausschusssitzungen, spricht mit den Assistenten der Abgeordneten, besucht Abendveranstaltungen und nimmt an Arbeitskreisen anderer Interessengruppen teil, z.B. der Apotheker oder Versicherungen. Wenn dann ein Richtlinienvorhaben der Kommission im Parlament beraten wird, gilt es, ggf. Änderungsvorschläge zu formulieren und vorzubringen. Die aktuellen Themen in Brüssel für den medizinischen Bereich sind u.a. der europäische Berufsausweis, Patientenrechte, Patientensicherheit und E-Health.





Am Nachmittag besuchte die Studiengruppe das Europäische Parlament. Lucas Reichel, Assistent des Berliner Abgeordneten der Europäischen Volkspartei (EVP) Joachim Zeller, erläuterte die Funktion und Arbeitsweise des Parlaments und stand den Gästen Rede und Antwort. Der 141-Mrd.-Euro-Haushalt der EU wird finanziert aus Zöllen, der Mehrwertsteuer und den Länderbeiträgen. Eigene Schulden darf die EU nicht machen. Die größten Ausgabenbudgets sind die Bereiche Regional + Struktur (45 Prozent) und Agrar (45 Prozent). Aufgaben des Parlaments sind die Haushaltskontrolle, die Kontrolle der Kommission und die Gesetzgebung.

Das Initiativrecht für Richtlinien liegt bei den 27 Kommissaren der Europäischen Kommission. Nach Beratung im zuständigen Parlamentsausschuss und Beschluss durch Abstimmung im Parlament wird eine neue Richtlinie dann zur Umsetzung an die nationalen Parlamente gegeben. Im EU-Parlament sitzen 736 Abgeordnete, davon 99 aus Deutschland. Für die Organe der EU arbeiten ca. 34.000 Beamte, davon viele im Sprachdienst des Parlaments. Das dort Gesprochene soll schließlich in 23 Sprachen verstanden werden ...

Jan Praest, Assistent des EVP-Abgeordneten Peter Liese, berichtete zu aktuellen Themen aus dem medizinischen Bereich. Peter Liese ist Mitglied im Ausschuss für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit.

Medizin als EU-Thema

„Ziel der EU ist es, den Freihandel von Waren und Dienstleistungen zu ermöglichen. Daher ist auch die Medizin ein EU-Thema“, erklärte Jan Praest den Hintergrund. Einige Stichpunkte aus der Ausschussarbeit: Richtlinie zur Patientenmobilität (Kostenerstattung bei grenzüberschreitender Inanspruchnahme medizinischer Dienstleistungen), Richtlinie gegen Arzneimittelfälschung (Rückverfolgbarkeit von Medikamenten), Richtlinie betreffend der einheitlichen Zulassungsprüfung von Medikamenten in Europa, Richtlinie zur Sicherheit von Organen und Organspende sowie Arbeitszeit-Richtlinie (betrifft Krankenhaus und Pflege).



Die Arbeit einer Landesvertretung lernten die Teilnehmer des AS-Studiengangs am Folgetag am Beispiel Bremens kennen. „Da es in vielen Themen eine Verschiebung auf die europäische Ebene gegeben hat, ist es auch für Bundesländer wichtig, hier einen Vorposten zu haben“, erläuterte Christian Bruns, Leiter der Vertretung. Spezifische Bremer Interessen, die es hier zu wahren gelte, betrafen zum Beispiel die Nordseepläne der EU, alles, was mit Häfen zu tun habe, und das europäische Raumfahrtprogramm. Hierzu würden auch Zweckbündnisse geschlossen, um den eigenen Zielen mehr Gewicht zu geben, etwa das „Bündnis norddeutscher Länder“ oder der „Zusammenschluss der Regionen mit Raumfahrtindustrie in Europa“.

Bedarfsplanung Gesundheitsberufe

Der Referent für Arbeit und Soziales der Landesvertretung, Rolf Diener, erläuterte anschließend seine Sicht der aktuellen Vorhaben im Bereich Gesundheit. Ergänzend zu bereits Gehörtem berichtete er von Zielen wie dem Schutz vor Gesundheitsbedrohungen (Auswertung von Erfahrungen der H1N1-Pandemie), dem Projekt „Aktives und gesundes Altern“ und Gedanken zur Bedarfsplanung im Bereich der Gesundheitsberufe. Mit seinem ebenso unterhaltsamen wie anschaulichen Vortrag gelang

Dr. Günter Danner, stellvertretender Direktor der Europaververtretung der deutschen Sozialversicherung, ein eindrucksvoller Schlussakkord der Brüsseler Vortragsreihe. „Wir erleben die Fress- und Verteilungskonkurrenz in der Schuldenkrise“, skizzierte er die derzeitige Politik. Den Euro sieht er nicht bedroht, aber Entwicklungen wie das Abtakeln der Volksparteien, Wählerwanderungen zu „Wünsch-dir-was-Parteien“ an den Rändern des politischen Spektrums, sowie die Freizügigkeit für Arbeitnehmer aus den Ostländern („Die kommen!“) werden die europäische Politik verändern. Das deutsche Gesundheitssystem sei in Europa einmalig und alle Beteiligten seien gut beraten, daran evolutionär weiterzuarbeiten, statt es zu zerschlagen. Die private Vollversicherung allerdings werde 2014 in Deutschland auslaufen, prognostizierte Dr. Danner.

Prof. Tiemann dankte den Referenten und der Bremer Landesvertretung abschließend für die interessanten Vorträge und wünschte den AS-Teilnehmern einen guten Heimweg. Wie immer hatte es reichlich Gelegenheit zur Diskussion und zum fachlichen und freundschaftlichen Austausch gegeben. Zwei Tage in Brüssel: viel Verkehr, viele Baustellen, laut, hektisch – aber sehr interessant. sh

